

### **Wetterdaten 1880**

Der zu Ende des vorigen Jahres eingetretene strenge Winter dauerte ohne wesentliche Änderung der Temperatur an bis zu Anfang des Monats März, wo trockene Witterung eintrat. Diese selbe trockene Witterung hielt fast ohne Unterbrechung an bis zur Hälfte des Monats Juni und war in dieser Zeit nur zu Ende April ein einziger Tag an welchem ein mäßiges Gewitter einigen Regen brachte. Durch dieses andauernde milde trockene Wetter konnte die Bestellung der Äcker und Gärten zur Sommersaat sehr schnell und ohne Unterbrechung von Statten gehen; es konnte jedoch ein wesentlicher Theil der Sämereien wegen Mangel an Feuchtigkeit nicht zu keimen gelangen oder verdorrte sogar. Ein großer Theil des Samens, namentlich bei Hafer kam erst im Juni bei dem ersten durchdringenden Regen zum Keimen und zur Entwicklung. Man sah im Monate Juni in den Haferfluren große Strecken, wo nichts Grünes bemerkt werden konnte. Dadurch entwickelte sich die ganze Sommersaat in unserer Gegend so sehr verschieden, bezüglich der einzelnen Saatkörner, was man hinwärts mit dem Ausdruck Zweiwuchs bezeichnete. Dadurch kam es, daß früher einzelne Haferhalme reif waren, während andere noch grasgrün und noch nicht zur Hälfte sich entwickelt hatten. Der Strohertrag der Haferernte war zwar ein guter zu nennen, während der Körnerertrag kaum mittelmäßig genannt werden kann. Bei andauernd schönem günstigen Wetter den ganzen Sommer hindurch, ging alle Feldarbeit günstig von statten. Die Heuernte wurde schön trocken eingebracht, jedoch war das Quantum im Vergleich zu dem Vorjahre mindestens ein Drittel geringer. Das Gras hatte sich, wegen Mangel an Feuchtigkeit erst im Juni nach dem ersten durchdringenden Regen entwickeln können und war daher bei seinem Schnitte noch gar zu weich, wodurch es gar zu sehr eintrocknete. Desgleichen war auch die Ernte der Winterfrüchte an Stroh wohl eine sehr kärgliche zu nennen und kaum mittelmäßig, hingegen war der Körnerertrag vom Weizen befriedigend, von Spelz und Korn hingegen bedeutend geringer. Überhaupt hat sich in den letzten Jahren hierorts der Anbau von Weizen auf Kalkboden bei ordentlichem Bebauen und guter Düngung als viel lohnender erwiesen im Vergleich zum Ertrage des Kornes und der Spelz. Die Ernte von Kartoffeln und Gemüse kann als eine gute Mittelernthe bezeichnet werden. Die feuchte oder viel mehr nasse Witterung mit öfters starken Regengüssen hielt den Winter hindurch an, so daß man Ursache hatte, für die Saaten vielen Schaden zu befürchten. Fast im ganzen Umkreise der hiesigen Bürgermeisterei wurden viele Gemeinden der Nachbarschaft im Laufe dieses Jahres mit Hagelschlag und Überschwemmungen heimgesucht, namentlich im benachbarten Kreise Adenau, glücklicherweise wurden die hiesigen Gemeinden von einem solchen Unglücke bewahrt.